



Susanne Kahl-Passoth, Vorsitzende

Bericht für die Frauenversammlung am 1. April 2017.

„Der weibliche Organismus ist zarter als der männliche und bedarf eines höheren Maßes von Schonung. Soll aber wissenschaftliche Tüchtigkeit erworben werden, so ist eine angestrengte Arbeit unerlässlich. Welche Verwüstung der Gesundheit des weiblichen Geschlechts wird die Folge sein, wenn es sich einer ernsten wissenschaftlichen Arbeit unterziehen würde.“

„Natürlich müssen Frauen weniger verdienen als Männer, weil sie schwach, kleiner und weniger intelligent sind.“

Nur eines dieser beiden Zitate stammt aus dem 19. Jahrhundert, eines – es ist kaum zu glauben: aus unseren Tagen. Das erste wird von Hedwig Dohm zitiert im Jahr 1872 in ihrem Pamphlet „Was die Pastoren denken...“. Philipp von Nathusius war der Pastor, mit dessen Aussagen zum Wesen der Frau sie sich kämpferisch auseinandersetzte.

Das Zweite stammt aus dem Europaparlament dieser Tage. Der Pole Korwin-Micke hat diese Aussage getroffen. Es ist erschreckend und nicht nur das – es gibt inzwischen einige Aussagen über Frauen in dieser Richtung aus der AfD und anderen in diese Richtung gehenden Gruppierungen. Die Frauen an der Spitze der AfD reden dann z. B. von der Wertigkeit der Familie, dass jede Frau drei Kinder gebären solle. Wenn ich dazu die abwertenden Äußerungen des US-Amerikanischen Präsidenten Trump nehme, heißt das für mich, sehr aufmerksam zu sein: es geht nicht nur um die Erhaltung bzw. Weiterentwicklung demokratischer Kultur, sondern um die Verhinderung eines Backlash was die Rechte von uns Frauen betrifft.

Als Frauen in der EKBO können wir dazu sicher nur einen kleinen, aber nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten. Wichtig ist die Vernetzung mit anderen.

Wir haben uns seit unserer Wahl im letzten Jahr als Vorstand sechs Mal getroffen.



Es hat zwei Situationen gegeben, in denen wir uns an die Öffentlichkeit gewandt haben: Zur Wahl in Berlin haben wir einen Wahlauftrag verfasst: „Wir brauchen PolitikerInnen, die sich für die Nöte und Sorgen der Menschen interessieren, die konfliktfähig sind, die die Gleichwertigkeit von Menschen, die Vielfalt von Lebensentwürfen begrüßen und darin Chancen für unsere Stadt sehen.“ So lautete der Leitsatz. Bei der Veröffentlichung hatten wir das Problem, dass die Öffentlichkeitsarbeit dem Wahlauftrag des Bischofs Vorrang gab und unseren deshalb erst einmal auf Halde legte. Sollten wir so etwas noch einmal machen, müssen wir eigene Wege der Verbreitung gehen.

Als zweites haben wir einen Brief an die Bundeskanzlerin geschrieben als Unterstützung für ihr Engagement für Geflüchtete. Als Antwort bekamen wir ein Dankschreiben aus dem Bundeskanzleramt.

Die Frauenversammlung und der Vorstand arbeiten ja derzeit in einer Erprobungsphase aufgrund der Ergebnisse des Konsultationsprozesses. Wir haben uns als Vorstand eine Geschäftsordnung gegeben und unser Selbstverständnis formuliert.

Es ist sicher sinnvoll, im kommenden Jahr in Kontakt mit dem Propst Dr. Stäblein und der Oberkonsistorialrätin Frau Dr. Bammel zu treten, um zu klären, wie unsere Arbeit, unsere Struktur auf „rechtmäßige Beine“ gestellt werden kann, welche Schritte zu unternehmen sind. In diesem Zusammenhang ist auch zu klären, was aus dem Gleichstellungsgesetz wird, ob es wieder in Funktion gesetzt wird oder geändert oder.... In einem Gespräch mit dem Präsidenten des Konsistoriums, Herrn Dr. Antoine und Herrn Gaiser, dem Gleichstellungsbeauftragten, habe ich das bereits angesprochen. Beiden ist die Förderung von Frauen für Leitungsaufgaben wichtig.

In der letzten Vorstandssitzung im März 2017 haben wir als Vorstand das Gespräch mit dem Gleichstellungsbeauftragten aufgenommen

In einer Sitzung haben wir mit dem Leiter des AKD, Herrn Spann, und Frau Dr. Bammel über die Arbeit gesprochen, vor allem welche Vorstellungen es für die Stelle „Studienleitung für Bildung in Vielfalt“ gibt. Die Stelle ist inzwischen besetzt mit Frau Dr. Schneider, die jetzt erst einmal an einem Konzept arbeiten wird. Wie sich das genau zur Frauenarbeit verhalten wird, ist noch offen.

Wir sind vernetzt mit den Evangelischen Frauen in Deutschland, die jetzt Teil des Evangelischen Zentrums für Frauen und Männer sind. Wichtig zu wissen ist, dass es in der Zeit vom 9. bis 14. August 2017 die so genannte FLUG-Woche in



Wittenberg gibt: Familie, Lebensformen und Gender. Am Samstag, den 12. August sollen um 12 Uhr 500 Frauen im Talar in Wittenberg für ein Foto zusammenkommen als Demonstration für die Ordination. Wie Sie ja wahrscheinlich alle wissen, ist die Ordination von Frauen in Lettland gerade abgeschafft worden. Es gibt ein Frauenfest an dem Tag und auch sonst lohnt es sich, sich das Programm der Woche anzusehen, wenn es denn im Netz steht.

Im nächsten Jahr, am 15. Und 16. Juni 2018 werden die Evangelischen Frauen ihr 100. Jubiläum, EFiD ihr 10. in Berlin feiern. Das kann frau sich schon mal merken.

Vernetzt sind wir ferner u. a. mit dem Landesfrauenrat Berlin, dem Frauenpolitischen Rat Brandenburg, der Initiative Pfarrer_in im 21. Jahrhundert.

Zu unseren Sitzungen gehören auch Berichte aus der Arbeit der Frauenarbeit, und Beschlüsse über die Vergabe von Kollektenmitteln.

Hinweisen möchte ich auf die Unterschriftenaktion der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.: Friedensnobelpreis für den WGT. Wir bitten um Unterstützung. Als zweites weise ich auf den „Gender.ismus“ – Flyer hin, der kurz und eindrücklich erklärt, worum es beim Thema Gender geht, welche Auseinandersetzungen es gibt und wie wir Vorurteilen und Anfeindungen begegnen können. Bitte mitnehmen.

Und zum Schluss noch eine Anmerkung:

Für unsere weitere Arbeit sollten wir Ideen, Strategien entwickeln, wie wir mehr Aufmerksamkeit vor allem in unserer Kirche und auch in der Gesellschaft erhalten. Wir werden entweder nicht wahrgenommen, oder als unwichtig beiseitegeschoben oder als überholt, als übrig gebliebene Gestrige betrachtet. Das ist vor allem nicht fair gegenüber den Frauen – gleich welchen Alters, die in den Gemeinden ehrenamtlich mitarbeiten, ganz gleich in welchem Bereich, die sich intensiv für geflüchtete Menschen einsetzen.

Herzlich danken möchte ich Frau Möbius, Frau Kirchner-Goetze sowie Frau Cordier-Krämer und Frau Gabler für die Zusammenarbeit mit uns, die Unterstützung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.